MÄRZ | APRIL | MAI 2024

STEPHANUS-BOTE

der Evangelischen Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus

www.hilgen-neuenhaus.de

GEDANKEN
zum Thema Ostern
Seite 05

VORGESTELLT
ForuM-Studie
Seite 26

GEDANKEN
eines Flüchtlings
Seite 11

Schicksal eines Flüchtlings

Seite 13

NEU. of ene Kunstwerkstatt im Gemeindezentrum

Seite 15

Seite 07

INHALT

03 Andacht

05 Gedanken zu Ostern

08 Tagesfahrt nach Bethel

11 Gedanken eines Flüchtlings

15 Angebot: Offene Kunstwerkstatt

25 Neue Mitarbeiter in der Jugendarbeit

30 Bericht der Kita „Kleine Strolche e.V.“

34 Was war los in der Gemeinde

40 Kinderseite

44 Konfirmanden/innen 2024

46 Termine

55 Geburtstage

LIEBE GEMEINDE,

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1. Kor 16,14)

Das ist die Jahreslosung für das Jahr 2024. Alles in Liebe. Ein Jahr lang Liebe. Wird uns das gelingen? Ist das nicht ein bisschen zu viel verlangt?

Der Apostel Paulus schreibt an die junge christliche Gemeinde in Korinth. Dort haben sie es gerade schwer miteinander. Konf ikte, Krisen, naja, das kennt man ja. Wo Menschen miteinander leben und arbeiten, geht es immer auch um das eigene Ego, die eigenen Interessen und Bedürfnisse:

Einige hatten mystische oder ekstatische Erlebnisse und sprachen denen, die das nicht so nachvollziehen konnten, ihr Christ-Sein ab. Es gab Spaltungen in der Gemeinde und manche andere Unordnung. In diese Situation hinein schreibt Paulus von der Liebe: Es geht ihm um einen anderen Umgang miteinander, weniger Kälte und Streit-

sucht, Eitelkeit und Hochmut und mehr Respekt und Nachsicht mit den Unvollkommenheiten der anderen.

Das klingt gut, aber wie soll das praktisch gehen? Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben, dass auch in mir nicht nur Liebe und Freude, sondern auch Ärger und Wut und Zorn existieren. Das dürfen wir nicht verdrängen, sonst wird es am Ende noch schlimmer. Wir müssen auch solche Gefühle ernst nehmen und ihnen auf den Grund gehen. Mir hilft es manchmal, mich in die Lage des anderen zu versetzten, der mich gerade auf die Palme gebracht hat. Dann können Gespräche helfen: „Hör mal, das, was du da gerade gesagt hast, finde ich nicht in Ordnung…"

Ich denke, dass in uns allen beides vorkommt: Gute und schlechte Gedanken, Licht und manche Finsternis. Es kommt nur darauf an, wie wir damit umgehen!

Genauer gesagt: Es kommt sehr darauf an, welche Gedanken oder Gefühle wir füttern. Das drückt die Geschichte von den zwei Wölfen aus. Ein Junge fragt seinen Vater: „Warum gibt es so viel Böses auf der Welt?" Die Antwort des Vaters lautet: „Weil in jedem von uns ein guter Wolf mit guten Gedanken ist, aber auch ein böser Wolf mit Streit, Wut und Krieg." Da überlegt der Junge und fragt weiter: Und welcher Wolf gewinnt? Der Vater antwortet: „Der Wolf gewinnt, den ich am meisten füttere!"

Wenn ich mich, nachdem mich jemand z.B. verletzt hat, zurückziehe und darüber grübele, was der oder die gesagt oder getan haben, gebe ich dem bösen Wolf in mir Nahrung. Aus diesen negativen Gedanken können Gefühle entstehen wie Wut, Ärger oder sogar Hass. Besser ist es, in den Kontakt mit dem zu gehen, der etwas Böses zu mir gesagt hat. Oder ich lasse die bösen Gedanken los und gebe ihnen so keine weitere Nahrung.

Wie wäre es, wenn die Jahreslosung auch uns persönlich gilt? Das würde vieles verändern. Zum Beispiel meinem Umgang mit mir selbst: Alles mit mir mache ich 2024 etwas liebevoller. In den Spiegel schauen. Auf meinen Körper.

Ich nehme mir für 2024 vor, aufmerksam meine Gedanken zu prüfen, die jeden Tag in Herz und Kopf vorbeikommen. Und ich überlege: Was hilft mir zur Liebe? So könnte dieses Jahr ein Jahr des sorgsamen und liebevollen Umgangs mit mir selbst werden. Ohne den liebevollen Umgang mit mir selbst gibt es auch wenig liebevollen Umgang mit anderen.

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Amen.

PFARRER
TRAUGOTT SCHULLER

GEDANKEN ZU OSTERN

Wir sind Weltmeister im Weihnachten-Feiern, aber Ostern und der Karfreitag bleiben uns zuweilen irgendwie fremd. Die Geburt eines Kindes berührt uns, aber eine Auferstehung bleibt abstrakt.

Während der Evangelist Lukas aus der Geburt Jesu eine wunderbare und anrührende Geschichte macht, wird die Auferstehung Jesu nur angedeutet. Entscheidend aber ist, dass sie ihn erkannten. Es hat eine Begegnung zwischen Jesus und den Jüngern gegeben. Diese Begegnung hat eine Bewegung ausgelöst, die immer noch anhält. Man darf nicht vergessen: Ohne sie würden wir heute keine Gottesdienste feiern.

PFARRER
STEPHAN STICHERLING

STECKBRIEF
STEPHAN STICHERLING

Zu meiner Person: ich bin 1956 geboren; mein Vater war Pfarrer in Waldbröl. Ich selbst war Pfarrer u. a. in Düsseldorf und in Altenberg. Ich bin seit 2020 im Ruhestand und lebe noch immer mit meiner Frau in Düsseldorf. Ich gehöre der Michaelsbruderschaft an, daher kommt mein Kontakt zu Traugott Schuller.

Warum ich gerne in Ihre Gemeinde komme? Mir gefällt Ihre Kirche, ein gelungenes Beispiel einer kleinen, kompakten Kirche im ländlichen Raum, die doch Atmosphäre hat. Die Gemeinde, die sich dort zum Gottesdienst trifft, ist verhältnismäßig groß und hat vor vor allem einen kräftigen Gemeindegesang. Man spürt das Engagement der Menschen. Sie identifizieren sich mit ihrer Gemeinde. Sie sind ein kleines „gallischen Dorf", das sich – hoffentlich erfolgreich – gegen Fusionen und Umstrukturierungen zur Wehr setzt. Das gefällt mir.

STEPHAN STICHERLING

TAGESFAHRT nach Bethel

am Samstag, dem 25. Mai 2024

Wir wissen, dass an vielen Stellen gebrauchte Kleidung und Wäsche, Briefmarken usw. gesammelt und nach BETHEL geschickt werden.
(z.B. im offenen Kellerfenster des Gemeindeamts an der Stadtkirche Wermelskirchen, im Container auf dem Parkplatz in Hilgen)

Doch was passiert damit?

Am **25.5. um 9 Uhr** startet der Bus am Stephanus-Gemeindezentrum.

TEILNAHMEGEBÜHR für Bus, Führung und kleinen Imbiss – **40,- €**

.....

ANMELDUNG bis 30.04. bei: S. Jörgens Tel.: 02196 1261
oder: info@hilgen-neuenhaus.de

Ich überweise bis zum 30.04. 2024 € 40,-

auf das Konto IBAN : DE57 3405 1570 0000 1010 30
bei der Sparkasse Wermelskirchen
Vermerk: Tagesfahrt nach BETHEL 2024 – Name des Teilnehmers

Eine Einladung zum offenen Reden,
Argumentieren, Streiten und Verständigung suchen
im jüdisch-christlichen Horizont

Sprich Tacheles !

Immer um 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

Die nächsten Termine:

Mittwochs: 13. März + 17. April + 15. Mai + 19. Juni 2024

Ort: F(l)air-Weltladen-Lüttringhausen
Gertenbachstr. 17 - 42899 Remscheid-Lüttringhausen

Veranstalter:

FLAIR WELTLADEN LÜTTRINGHAUSEN
BUCHHANDLUNG & CAFÉ

AK Juden-Christen
Evangelischer Kirchenkreis Lennep

Ev. Bildungsarbeit
Evangelischer Kirchenkreis Lennep

Katholisches Bildungswerk
Wuppertal / Solingen / Remscheid

EINLADUNG ZUR OSTERNACHT

Wie seit vielen Jahren, wird sich in der Osternacht eine Gruppe von Neuenhaus aufmachen, um im Dunkeln nach Altenberg zu pilgern und dort den Osternacht-Gottesdienst mitzufeiern.

Kurz vor Mitternacht trifft sich die Pilgergruppe am Gemeindezentrum in Hilgen-Neuenhaus. Um Mitternacht wird im Rahmen einer Andacht das Osterfeuer entzündet. Nach einer Zeit des Gebetes und der Nachtwache wird das Licht des Feuers in eine Laterne gegeben. Die Pilgergruppe zieht nun mit dem Licht durch die Dunkelheit des Waldes nach Altenberg. Unterwegs halten wir dreimal inne für eine kurze Andacht. In Altenberg kommen wir um etwa 3.30 Uhr an.

Die Laterne wird in den Dom gestellt, an der zu Beginn des Gottesdienstes (Beginn: 5 Uhr) die Osterkerze entzündet wird. Nach dem Gottesdienst findet ein gemeinsames Frühstück in Gemeindehaus in Altenberg statt. Organisiert wird das Osterfeuer durch unsere Gemeinde Hilgen-Neuenhaus zusammen mit der Evangelischen Michaelsbruderschaft.

CHRISTIAN SCHMIDT

HOFFNUNG IN DER WÜSTE

Ich war verloren und wusste nicht, wohin ich gehen würde, und ich wusste nicht, wann ich kommen würde, und ich wusste nichts, als ob ich nichts vor mir sehen würde. Alles war dunkel, als ob ich in einer Wüste wäre und nichts um mich herum wäre. Am 20.10.2023 um 17:00 Uhr erhielt ich einen Anruf und ich verstand nichts, weil ich kein Deutsch sprach, aber ich erhielt eine Messenger-Nachricht. (Es wird Sie eine Frau anrufen). Von diesem Moment an war es, als würde eine Quelle in der Wüste über mich fließen, und ich war durstig, als stünde ich unter den Strahlen der heißen Sonne und dürstete nach einem Tropfen Wasser. Zwei Tage nach dieser Nachricht erschien für mich eine Wasserquelle, aus der ich meinen Durst löschte, denn ganz ehrlich, mein Durst wurde in meinem ganzen Leben noch nie zuvor von einer solchen Quelle gestillt. Die Quelle begann mich mit Gewalt zu überfluten und ich sagte: „Ich verdiene das alles nicht, ich verdiene nur Tropfen" aber ich wurde nicht gefragt und das Wasser begann zu fließen als würden Flüsse über mich hinwegschwemmen. Und jede Nacht bevor ich schlafen ging sagte ich: „Ich verdiene das nicht und ich möchte mich nicht daran gewöhnen, weil es vorher nicht in meinem Leben war und ich habe große Angst es zu verlieren." Siebenundachtzig Tage und Nächte blieb ich mittendrin. Ich veränderte mich völlig und war nicht mehr derselbe Mensch, den ich vorher kannte. Aber vor ein paar Tagen habe ich mich von diesem breiten Fluss entfernt und jetzt

bin ich weit weg. Aber ich habe Angst, dass ich von Wasser getrennt werde.

Ich habe wiederholt gesagt, ich will das alles nicht, weil es etwas ist das passt nicht zu mir und ich bin es [die Zuwendung] nicht gewohnt. Aber Sie bestanden darauf, weil Sie daran gewöhnt sind zu sehen und angesehen zu sein.

Das Hauptproblem besteht vielleicht darin, dass es nicht möglich ist, das Negative mit dem Positiven gleichzusetzen. Ich bin jetzt verwirrt über meine Situation und weiß nicht was mit mir passieren wird. Aber in jedem Moment sehe ich nicht vor mich und um mich herum, sondern ich schaue in mein Herz und wecke Erinnerungen, die das Beste sind, was ich je in meinem ganzen Leben erlebt habe.

YAHYA WIES

Yahya verbrachte mehrere Wochen in unserem Gemeindezentrum im Kirchenasyl und hat uns tatkräftig bei vielen Aufgaben in und um das Gemeindeleben unterstützt.

Die Landessynode 2010 hatte mit ihrem Beschluss 22 gegen das anhaltende Massensterben von Gef üchteten und Migrant*innen an den hoch aufgerüsteten EU-Grenzen protestiert.

Sie beauftragte die Kirchenleitung, die Thematik kontinuierlich zu bearbeiten und der Synode jährlich zu berichten. Den 14. Bericht zum Flüchtlingsschutz an den EU-Außengrenzen finden Sie unter dem QR-Code.

DAS PRESBYTERIUM

SCHICKSAL EINES FLÜCHTLINGS

Vorbemerkung: Liebe Leserinnen und Leser, es ist mir nicht leicht gefallen eine Lebensgeschichte auszuwählen. Zum einen wollte ich nicht über einen Menschen berichten, der noch von uns betreut wird, zum anderen muss ich sicher gut auf den Datenschutz achten, auch wenn ich anonym berichte. Ich habe mich deshalb entschlossen über einen Menschen zu berichten, der die Unwegsamkeit des Lebens in seiner Vielschichtigkeit beschreibt und auch die Menschen berührt, die mit uns in der Gemeinde leben. (Krieg, Verfolgung, Zerbrechen der familiären Strukturen, Verletzlichkeit und der Ausweg in die Erkrankung, das Bedürfnis nach „Freiheit" uvm.)

Herr P. wurde im Juni 1928 in einem kleinen Dorf nahe Krakau als drittes von vier Kindern einer Kleinbauernfamilie geboren. Sein ältester Bruder wurde während des Krieges zur Fremdarbeit nach Deutschland verschleppt und danach im KZ Dachau getötet. Seine Schwester und jüngerer Bruder lebten in Polen.

Er half immer auf dem Hof seiner Eltern, ehe er drei Jahre auf die Abendschule ging und einen Schulabschluss absolvierte. Von 1950 bis 1953 diente er bei Militär und schloss gleichzeitig eine Lehre im Bergbau ab. Dort erlitt er einen Unfall mit einer schweren Kopfverletzung, längere Zeit war er bewusstlos. Nach seiner Genesung war er nicht mehr arbeitsfähig und erhielt fortan eine kleine Invalidenrente.

Er lebte mit einer Frau zusammen, die für sich und ihre beiden Kinder einen Ausreiseantrag in die Bundesrepublik stellte. Diesem wurde stattgegeben, und er selbst stellte ebenfalls einen Antrag, der positiv beschieden wurde. Vom Aufnahmelager in Nürnberg zog er nach Wuppertal. Dort lebte seine Lebensgefähr-

tin bei Verwandten. 1965 trennte sich seine Partnerin von ihm – er trank zu viel Alkohol, und die Konf ikte häuften sich.

Er arbeitete wieder im Gleisbau und in verschiedenen Fabriken, bis er sich 1968 entschied, nach Polen zurückzukehren. Die Wohnung und seine Arbeitsstelle gab er dafür auf. Aber die Einreise nach Polen wurde ihm verweigert, da er nicht über die notwendigen Papiere verfügte. Herr P. kehrte nach Wuppertal zurück, ergab sich in seiner Verzweif ung dem Alkohol, nahm Tabletten und unternahm einen Suizidversuch.

Es folgten mehrfache Behandlungen in Wuppertaler Kliniken, bis er schließlich im gleichen Jahr in einer Klinik aufgenommen wurde, in der er auch starb.

Er gibt zu seiner Lebensgeschichte an, dass er sich oft unverstanden gefühlt habe. Er hatte groß Angst vor Elektroschockbehandlungen, die er hatte erleiden müssen. Er konnte nicht verstehen, warum man ihn eingesperrt hatte. Man habe ihn daran gehindert, frei zu leben.

1972 wurde mit Hilfe des Sozialdienstes der Klinik versucht, Kontakt zur Mutter in Polen aufzunehmen. Die polnische Botschaft verweigerte erneut die Einreise in seine Heimat.

1980 wird er auf eine Reha-Station verlegt. Dort hat er lange Zeit Schwierigkeiten, sich einzuleben – auch aufgrund seiner Sprachprobleme. Immer wieder versucht Herr P., seine Erkrankung mit Alkohol zu „bekämpfen".

Er wird in der Klinik im Arbeitstherapeutischen Setting beschäftigt. Es gelingt, ihn in die Klinikstrukturen zu integrieren. Er gilt als f eißig und zuverlässig. Hat eine Freundin. Als diese im März 1988 stirbt, wird er rückfällig, trinkt er erneut Alkohol, unternimmt einen Suizid und wird gegen seinen Willen geschlossen untergebracht und behandelt.

Im Frühjahr 1995 wird bei Herrn P. eine Krebserkrankung diagnostiziert. Obwohl er bereits länger Nahrung und Flüssigkeit verweigert und eigentlich hätte verstorben sein müssen, starb er nach einem längeren Gespräch mit meiner Kollegin, die seine Muttersprache beherrscht.

ANNE STEGERT

NEU: OFFENE KUNSTWERKSTATT IM STEPHANUS-GEMEINDEZENTRUM

Alle kunstinteressierten Teilnehmenden der Kunstwerkstatt freuen sich auf Samstag, 16. März freuen. Ab 10 Uhr findet dann regelmäßig – einmal im Monat am Samstagvormittag – die Kunstwerkstatt des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ) Burscheid des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) im Stephanus-Gemeindezentrum statt.

Unter der Anleitung der Künstlerin Dorota Feicht und zwei Mitarbeitenden des HPZ Burscheid machen sich kunstinteressierte Kundinnen und Kunden auf den Weg, künstlerische Techniken zu erproben und sich diese – im Laufe ihrer Teilnahmen – als individuelle Ausdrucksmöglichkeiten anzueignen.

Neben der Arbeit mit Ton, den vielfältigen Möglichkeiten von Zeichnen mit verschiedenen Mitteln und der Gelegenheit zu großf ächigen Malerei auf Papier und Leinwand mit Acryl, Gouache und Dispersion, steht natürlich auch der gemeinsame Spaß in der Gruppe im Vordergrund. Und vielleicht ist eines Tages auch mal eine Ausstellung im Gemeindezentrum möglich.

Selbstverständlich sind alle Gemeindemitglieder, die sich durch die Kunstwerkstatt angesprochen fühlen, herzlich dazu eingeladen, samstags vorbeizukommen und sich im besten Falle auch kreativ zu beteiligen. Wir sehen uns! Die nächsten Termine zum Vormerken: 16. März, 25. Mai, 22. Juni und 20. Juli (jeweils 10 bis 14 Uhr) Stephanus-Gemeindezentrum, Kirchweg 13, Wermelskirchen.

Dorota Feicht, freischaffend als Künstlerin, Bildhauerin. Studierte Grafik-Design in Düsseldorf. Arbeitete als pädagogische Lehrkraft mit Langzeitarbeitslosen.

RAINER RAVE
LEITER HPZ BURSCHEID

TRÖDELMARKT

Alles muss raus

Wir laden ein zum großen Trödelmarkt

27.04.2024

14:00 -17:00

Stephanus-Gemeindezentrum
Kirchweg 13
42929 Wermelskirchen

Für das leibliche Wohl wird gesorgt

Nach dem Motto: alles muss raus, darf alles Gebrauchte verkauft werden, kein gewerblicher Verkauf.

Tischreservierung bis 20.04.2024
an Basar@hilgen-neuenhaus.de

Gebühr pro Tisch 10€,
der Erlös geht zugunsten
der ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus

Evangelische Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus

OSTERFERIEN

für Kinder von 5 bis 11 Jahren

-Teilnahme begrenzt -
Anmeldungen werden in Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

gut behütet

25. März – 28. März 2024

Anmeldeschluss: 11. März 2024

Im Stephanus-Gemeindezentrum Kirchweg 13 in Wermelskirchen passieren eine Menge spannender Geschichten.

Die Kinder erleben alles, was zur **Osterzeit** gehört:
Spielen und Basteln, Hören, Backen, Musizieren…

Anmeldung bis **11. März 2024**
Kontakt: **gutbehuetet@hilgen-neuenhaus.de**

VORSTELLUNG & VERABSCHIEDUNG

UWE APMANN

Ich bin seit 12 Jahren im Presbyterium und gehöre von Geburt an schon zur Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus.

Als gelernter Schreiner hat man mir den Posten des Baukirchmeisters zugedacht, welcher mir sehr viel Spaß macht. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Menschen, die zu uns kommen, einen Ort zu schaffen, an dem sie sich wohlfühlen können.

Die größte Herausforderung für die Zukunft wird der Umbau zur Klimaneutralität der Gebäude sein.

Ansonsten bin ich derjenige, der meist in Arbeitssachen im Gemeindezentrum etwas repariert, um- oder aufbaut.

DANKESCHÖN AN

DOROTHEA HOFFROGGE

Liebe Dodo, als ich im Herbst 1997 auf die Pfarrstelle in Hilgen-Neuenhaus gewählt wurde, warst Du schon Vorsitzende im Presbyterium (seit dem 1.4.1997). Ich hatte gerade meine Ausbildung in Gestalt-Therapie beendet und war sehr glücklich, dass mir mit Deinem Vorsitz die Verwaltungsarbeit „erspart" wurde! Nun konnte ich – neben der 75-Prozent-Pfarrstelle – als Gestalttherapeut arbeiten.

Das ist mein erster Grund, warum ich Dir danken möchte: Du hast dieses Amt der Vorsitzenden unseres Presbyteriums jetzt seit über 27 Jahren sehr gut und das heißt zum Wohl der Gemeinde

ausgefüllt. Es war mir immer bewusst: Das kann nur funktionieren, wenn „die Chemie stimmt" zwischen Pfarrer und Vorsitzender. Wenn Vertrauen besteht und eine grundsätzliche Übereinstimmung über das Ziel der Fahrt des Schiffes, das sich Gemeinde nennt.

Ich danke Dir für die gute, offene und wertschätzende Zusammenarbeit in all diesen Jahren. Ich danke Dir, dass Du Deinen Dienst zur Ehre Gottes und das heißt über Deine persönlichen Ambitionen gestellt hast. Gott sei Dank haben wir unsere Kraft nicht darauf verwendet, uns nur mit uns selber zu beschäftigen. Christliche Gemeinde sind wir nur, wenn wir für andere da sind zum Lob und zur Ehre Gottes. Da waren wir uns immer einig.

Wir haben mit unserer Gemeinde einen langen Weg zurückgelegt. Im Gemeindezentrum wurde die Küche ausgebaut, wir konnten uns über neue Stühle freuen und eine neue Beleuchtung und einen Aufzug. Dann wurden neue Kreise gegründet, damit das Stephanus-Gemeindezentrum voll werde: Frauenkreis, Männerkreis, 60 plus, Meditationskreis, Trauerfrühstück, Reharmonie...

Spätestens seit unserem Engagement für Mehmet bzw. die Familie Duda engagierten wir uns für Flüchtlingsarbeit. Dann kam der Einsatz für die Menschen im Kirchenasyl dazu. Es ist mir unbegreif ich, wie Du all das und auch Deinen Einsatz für „Willkommen in Wermelskirchen" mit Deiner Familie und Deinem Beruf als Lehrerin verbinden konntest und kannst. Wie hast Du das alles geschafft? Ich vermute, Du würdest sagen: „Mit Gottes Hilfe und mit viel Liebe, die mir geschenkt worden ist". Anders geht es wahrscheinlich auch nicht.

Natürlich waren wir nicht immer nur einer Meinung! So eine lange Zeit der Zusammenarbeit geht nicht, ohne auch schwierigere Zeiten zu überstehen: Infolge der Corona-Pandemie konnten wir uns als Presbyterium nur mit Abstand oder digital treffen – das hat unserem Miteinander und unserem Zusammenhalt nicht gut getan. Ich hoffe, dass unsere Presbyter-Wochenenden einmal jährlich ab jetzt wieder möglich sein wird.

Für unser Presbyterium – so habe ich das empfunden – war

die größte Herausforderung die sog. „haushaltlose Zeit“, denn da stand die Frage im Raum, wie es überhaupt mit unserer Kirchengemeinde weiter gehen kann.

Wir haben in den vergangenen 27 Jahren so viel Schönes und Gutes erlebt – und natürlich auch Schwieriges – wie im richtigen Leben eben! Für mich steht fest: Dein Vorsitz im Presbyterium war ein großes Glück für unsere Gemeinde und auch für mich persönlich.

Ich hoffe, dass Du Dich weiter mit Deinen Ideen und Kontakten für unsere Gemeinde einbringen wirst, denn genug Arbeit gibt es immer! Nutze jetzt die Zeit ohne Presbyterium für all das, was Du schon immer machen wolltest.

Danke für alles! Dir und Deiner Familie, die Deinen enormen Einsatz immer auch mitgetragen hat, wünsche ich Gottes Segen mit diesem irischen Segensspruch:

„Mögest du gesegnet sein, mit Wärme in deinem Zuhause, Liebe in deinem Herzen, Frieden in deiner Seele und Freude in deinem Leben!“

TRAUGOTT SCHULLER

Christine Eggermann, Klaus-Dieter Rath und Ronja Könemund scheiden mit der Einführung der neuen Mitglieder des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde aus diesem Gremium aus.

KLAUS-DIETER RATH

Klaus-Dieter Rath ist seit März 2017 Mitglied des Presbyteriums. Seine Erfahrungen als Lehrer am Berufskolleg für Wirtschaftswissenschaften und evangelische Religion waren Grundlage seines Engagements. Dabei ist Klaus-Dieter Rath besonders die Öffnung der Gemeinde in ihr Umfeld hinein – das Quartier – wichtig.

Im Laufe der sieben Jahre hat er sich zum Fachmann für das Akquirieren von Fördermitteln entwickelt. Bei der Abwicklung der Leader-Fördergelder ist er zum Spezialisten für Fitnessgeräte und Spielplätze avanciert. Erlebbar ist das auf dem Grundstück am Stephanus-Gemeindezentrum und auf den Fitnessgeräten an der Waffelpause.

Mit seiner Kompetenz in wirtschaftlichen Fragen hat er sich in der Gesellschafterversammlung der Diakoniestation eingebracht. Weiterhin ist Klaus-Dieter Rath verantwortlich für die gemeindeeigene Grabstätte auf dem Friedhof in Neuenhaus. Dabei übernimmt er die Kommunikation mit der städtischen und kirchlichen Verwaltung als auch die Grabpf ege.

CHRISTINE EGGERMANN

Seit 20 Jahren gestaltet Christine Eggermann als Presbyterin die Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus mit. „Wir wünschen uns einen Jugendkreis mit Tine“, äußern die aktuellen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Das kommt nicht von ungefähr. Jahrelang übernahm sie den Kindergottesdienst, organisierte gemeinsam mit Katja Burger Kinderbibeltage, und ganz selbstverständlich nimmt sie sich jedes Jahr Urlaub, damit „Gut Behütet“ stattfinden kann.

Die Systemadministratorin pf egt alle Excel-Listen, die die Gemeindearbeit so mit sich bringen. Seitdem jede Sitzungsbegleitung durch Fachmenschen der Verwaltung sehr viel Geld kosten, ist Christine Eggermann, die unermüdlich Protokolle führt.

Die Waffelpause – ohne das Engagement von Christine Eggermann wäre sie nicht das, was sie ist. Waffelteig rühren, Einkaufen, gemeinsam mit Rosemarie Fischer alles liebevoll vorbereiten und hinterher putzen...

Für die Gottesdienste ist Christine Eggermann die Spezialistin für liturgische Fragen geworden. Für jeden gestreamten Gottesdienst

erstellt sie die bei der Übertragung im Hintergrund laufenden Powerpoints. Dabei ist sie immer im Dialog mit den Predigenden.

In ungezählten weiteren Aufgabenfeldern ist sie kompetente Ansprechpartnerin und jederzeit zuverlässig unterwegs. Auf diversen Kreissynoden hat Christine Eggermann die Anträge aus Hilgen-Neuenhaus vertreten und sich eingebracht, um die Kirche Jesu Christi mitzugestalten. Und das war und ist ihr Hauptanliegen: die Kirche / Gemeinde auf dem Fundament der Liebe Christi zu leben und den Gemeindegliedern wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diese Liebe weiterzugeben.

RONJA KÖNEMUND

Ronja Könemund wurde als Jugendvertreterin in das Gremium berufen. Viele Jahre hat sie die Kinder- und Jugendarbeit begleitet; in der Regel nahm sie von ihren Wohnorten online an Sitzungen teil und bereicherte die Beratungen mit ihrer besonderen Sichtweise als werdende und inzwischen fertig ausgebildete Psychologin auf die Situation und Aufgaben der Gemeinde. Dabei war ihr Blick als Psychologin wertvoll und bereichernd; zudem hat sie die Perspektive ihrer Alterskohorte in die Beratungen eingebracht.

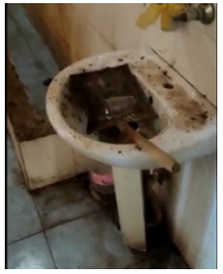
Diese kurzen Würdigungen spiegeln nur in Facetten das große Engagement der in diesen Tagen scheidenden Presbyter*innen wider. Weder ein „Dankeschön“ noch ein „Vergelt´s Gott“ können ausdrücken, wie hoch wir das Engagement von Euch Dreien einschätzen. Wir bitten euch, dass Ihr auch weiterhin in der Gemeinde aktiv bleibt.

Bleibt behütet!

DIE VERBLEIBENDEN
PRESBYTERIUMS-
MITGLIEDER

AUSGEPEITSCHT UND GEDEMÜTIGT

FLUCHT-ERFAHRUNGEN UNSERER DREI GÄSTE IM KIRCHEN-ASYL



Über die Weihnachtstage befanden sich drei Menschen in unserer Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus im Kirchenasyl. Diese drei kannten sich vorher nicht. Sie sind aus Syrien in die Türkei und weiter über Bulgarien nach Deutschland gef ohen.

Leider sind die Erfahrungen, die sie dort gemacht haben, fast identisch. Zunächst wurden sie jeweils unter Haftbedingungen festgehalten. Vor anderen Menschen wurden sie zwangsweise entkleidet, ausgepeitscht und zutiefst gedemütigt.

In den Flüchtlingsunterkünften, die als Unterbringung folgten, gab es weder ausreichende Ernährung noch genügend Wasser. Die sanitären Anlagen waren absolut unhygienisch. Eine der Personen hat Fotos von dort mitgebracht.

„Ich wäre lieber gestorben, als das alles zu erleben“, sagt heute einer der Betroffenen. Alle drei konnten die Schilderungen ihrer Erlebnisse nur teilweise und unter Tränen über die Lippen bringen.

Pro Asyl beschreibt die in Bulgarien üblichen Praktiken unter anderem in der Broschüre „Wenn Menschenrechte verschwinden“ .Die Schilderungen decken sich mit den Erlebnissen der drei uns bekannten Menschen.

Im Gemeindezentrum suchen die drei Menschen Kontakt zu denen, die ihnen hier begegnen. Sie nehmen an vielen Veranstaltungen teil und unterstützen uns nach Kräften bei anfallenden Arbeiten. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar.

Broschüre „pro Asyl“

DOROTHEA HOFFROGGE

WIDERSPRUCH GEGEN DIE ZIELE DER AFD

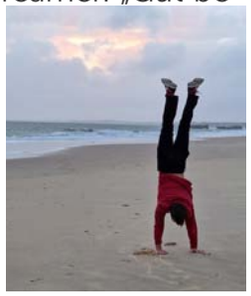
Auf der Tagung der 77. EKiR Landessynode vom 14. bis 19. Januar in Düsseldorf beschlossen die Synodalen den unten abgedruckten Widerspruch. Als Gemeindeleitung sind wir sehr dankbar für diese klare Äußerung und unterstützen diese allumfänglich.

DAS PRESBYTERIUM

Die Landessynode ist besorgt über die Gefahren für unsere Demokratie und Gesellschaft, die von den politischen Zielen der AfD ausgehen.
Die Landessynode erklärt, dass die politischen Grundsätze der AfD nicht vereinbar sind mit den Grundwerten der evangelischen Kirche im Rheinland.
Die Landessynode dankt dem Präses für seine klare Position, die er in seinem Bericht zur Synode zum Ausdruck bringt.
Die Landessynode nimmt wahr, dass Menschen aus ganz unterschiedlichen Milieus in einem Klima der Krisen und der Verunsicherung oder aus Überzeugung AfD wählen. Die Landessynode sieht es als eine Aufgabe von Kirche an, mit den Menschen im Gespräch zu bleiben, die, -oft aus Protest-, zu potentiellen Anhänger*innen der AfD werden oder mit ihren Zielen sympathisieren. Sie unterstützt die Arbeit der Gemeinden in den Quartieren, die hilft, gute Lebensmöglichkeiten für alle Menschen vor Ort zu schaffen. Die Landessynode ermutigt, genau zuhören, Sorgen und Ängste wahrzunehmen, aber klar zu widersprechen, wenn Intoleranz und Hass das Gespräch bestimmen.
Die Landessynode dankt allen Menschen in den Gemeinden, Kirchenkreisen und auf Ebene der Landeskirche, die in ihrer Arbeit den Zielen der AfD entgegentreten.

NEUE MITARBEITER IN DER JUGENDARBEIT

Hallo, ich bin Elias. Ich bin 16 Jahre alt und jetzt seit vielen Jahren bei „Gut behütet" – früher als Teilnehmer und jetzt schon vier Jahre als Teamer. „Gut behütet" hat mir schon immer gefallen, und es ist immer toll, sich mit den anderen Teamern zusammen Programme für die Kleinen zu überlegen. Jedes Jahr zu Ostern freue ich mich immer, dass es wieder so weit ist!



Im vergangenen Sommer habe ich mit der Aushilfe in der Konfirmationsvorbereitung angefangen und im Herbst an der Juleica-Ausbildung teilgenommen. Dabei habe ich viele nette Menschen getroffen und natürlich auch viel über die Jugendarbeit gelernt. Die Ausbildung erstreckte sich über zwei Wochenenden und hat echt Spaß gemacht.

Außerhalb der ehrenamtlichen Jugendarbeit bin ich als Tanzlehrer für klassische Tänze bzw. als Assistenz von Tanzlehrern tätig. Ich helfe also, den Anfängern Tänze wie Discofox, Walzer und Cha-Cha-Cha beizubringen. Sonst tanze ich auch noch selber drei Stunden die Woche in einem Tanzkurs mit Freunden, um immer neue Dinge zu lernen.

Generell freue ich mich auf eine weiterhin gute Zeit in der Gemeinde!

ELIAS ERLACH

Guten Tag!

Mein Name ist Mika Kramer. Ich bin 16 Jahre alt, gehe momentan in die 10. Klasse einer Gesamtschule in Remscheid wohne aber in Wermelskirchen. Ich mache seit knapp fünf Jahren als Teamer bei „Gut behütet" mit.

Da mir die Arbeit als Teamer sehr viel Spaß macht, habe ich vor, auch während der kommenden Jahre noch als Teamer dabei zu sein. Darüber hinaus bin ich seit dem vergangenen Jahr – ebenfalls als Teamer – in der Konfi-Arbeit tätig. Als ich dann gehört habe, dass man einen „Juleica-Kurs" absolvieren muss, habe ich diesen – ebenfalls 2023 – auch gemacht.

MIKA KRAMER

FORSCHUNG ZUR AUFARBEITUNG VON SEXUALISIERTER GEWALT

Ende Januar hat die Veröffentlichung der ForuM-Studie zu sexualisierter Gewalt für Aufsehen gesorgt. „Das Leid der Betroffenen, die Zahl der Fälle und das institutionelle Versagen, das die Studie darlegt, sind erschütternd", reagierte der rheinische Präses Dr. Thorsten Latzel auf die Ergebnisse.

Die Abkürzung ForuM steht für „Forschung zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland". Es handelt sich um die erste umfassende Studie zu dem Thema innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Sie geht auf einen Beschluss der EKD-Synode aus dem Jahr 2018 zurück und war Teil des damaligen 11-Punkte-Handlungsplans.
Im Dezember 2020 nahm der unabhängige Forschungsverbund, an dem mehrere Universitäten, Institute und Einrichtungen beteiligt waren, seine Arbeit auf. Die EKD und die 20 Landeskirchen stellten 3,6 Millionen Euro zur Finanzierung bereit. Die Studie bestand aus fünf themenbezogenen Teilprojekten und einem Metaprojekt.
Das **Teilprojekt A** untersuchte aus einer historischen Perspektive den kirchlichen und öffentlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche. Das **Teilprojekt B** befasste sich mit der bisherigen Praxis der Aufarbeitung. Das **Teilprojekt C** erforschte die Erfahrungen und Sichtweisen von Menschen, die sexualisierte Gewalt in evangelischen Kontexten erlitten haben. Das **Teilprojekt D** ging der Perspektive Betroffener auf Strukturen der evangelischen Kirche und deren Nutzung durch die Täter*innen nach. Das medial besonders beachtete **Teilprojekt E** ermittelte Kennzahlen zur Häufigkeit und beschäftigte sich mit der Aktenführung. Das Metaprojekt führte Interviews mit Betroffenen sowie Akteur*innen der Kirchen und der Diakonie.
Der knapp 900 Seiten umfassende Abschlussbericht der Forschenden sowie eine 37-seitige Zusammenfassung können auf der Homepage *forum-studie.de* heruntergeladen werden.

Ergebnisse

„Wir werden die Ergebnisse der umfassenden ForuM-Studie gründlich analysieren und ihnen weiter nachgehen – ohne jedes Ansehen von Personen oder Institution", kündigte der rheinische Präses Dr. Thorsten Latzel Ende Januar nach der Veröffentlichung der Studie zu sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie an.

Mehr als hundert von sexualisierter Gewalt betroffene Personen haben eingebracht, wie sie evangelische Kirche oder Diakonie und deren Personen wahrgenommen haben: von der Anbahnung bis zum Erleben sexualisierter Gewalt, vom Umgang mit ihrem Versuch, sich Gehör zu verschaffen, über die Reaktionen von Beschuldigten oder Verantwortlichen bis zur Höhe von Anerkennungsleistungen.
Die Studie (forum-studie.de) nennt 2225 Betroffene und 1259 Beschuldigte im Zeitraum von 1946 bis 2020. Es muss aber von deutlich höheren Zahlen ausgegangen werden. Seitens der Forschenden wurde kritisiert,

dass von den Landeskirchen nicht alle vorliegenden Personalakten gesichtet worden seien. Die rheinische Kirche hat aber sämtliche dem Landeskirchenamt zur Verfügung stehenden Personalakten von 4733 Pfarrpersonen sowie weitere 161 Disziplinarakten verschiedener Berufsgruppen unter juristischer Mitwirkung durchgesehen. Dabei wurden 70 Verdachtsfälle gefunden und gemeldet.

Die Studie räumt mit dem evangelischen Selbstbild auf, die „bessere Kirche" zu sein, in der sexualisierte Gewalt nur eine geringe Rolle spielt. Stattdessen belegt sie unter anderem:

- mangelnde Unterstützung oder Ausgrenzung Betroffener,
- eine Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit von Prävention, Intervention und Aufarbeitung,
- mangelnde Konf iktfähigkeit,
- Tabuisierung pastoraler Macht,
- einen grundlegenden Diskussionsbedarf beim Umgang mit Schuld,
- fehlende Trennung von Privatem und Beruf ichem,
- unklare Verantwortlichkeiten,
- gravierende Mängel bei Dokumentation und Aktenführung.

Auf der Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Lennep wurde nachstehender Text beschlossen. Wir sind dankbar dafür und stehen vollumfänglich hinter diesem Votum. Jeder und jede ist aufgerufen, Gesicht zu zeigen gegen Antisemitismus und Fremdenhass.

Ausblick und Hilfe

Vizepräses Christoph Pistorius, Beauftragter der Kirchenleitung für Aufarbeitung und Prävention, hat nach Veröffentlichung der ForuM-Studie die Bedeutung der Betroffenen-Perspektive unterstrichen: „Mit der ForuM-Studie sind die Betroffenen erstmals umfassend selbst zu Wort gekommen und werden auch in der regionalen Aufarbeitung eine zentrale Rolle spielen."

Die Kirche wird sich das ganze Jahr in ihren Gremien mit den Ergebnissen beschäftigen. Die zentrale Rolle spielt dabei das Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Darin werden kirchliche Beauftragte und Betroffenenvertreter*innen die Ergebnisse mit den Forschenden diskutieren. Im November wird das Beteiligungsforum der EKD-Synode dann konkrete Maßnahmen vorschlagen.

Eine regionale Aufarbeitungskommission unter Beteiligung der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe sowie der rheinischen, westfälischen und Lippischen Landeskirche wird im Laufe dieses Jahres ihre Arbeit aufnehmen. Zugleich müssen die Aktenbestände der Kirchenkreise und Kirchengemeinden gesichtet und Akten über Pfarrpersonen von den Kirchenkreisen an das Landeskirchenamt übergeleitet werden. Zwingend sind auch Standards für Aufarbeitung in den Gemeinden sowie Anerkennungsverfahren. Auf allen Ebenen gilt es, den Stand der Präventionsschulungen und Schutzkonzepte zu überprüfen.

Betroffene, die Hilfe suchen, können sich an die Vertrauenspersonen in den Kirchenkreisen, alle Beratungsstellen der Kirche und Diakonie, aber auch an die Ansprechstelle der rheinischen Kirche wenden (Telefon 0211 3610-312). Weitere kirchenunabhängige Adressen sind die Anlaufstelle.help (anlaufstelle.help, Telefon 0800 5040112) und das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch (nina-info.de, Telefon 0800 2255530).

Weitere Informationen zu sexualisierter Gewalt bieten im Netz die EKD-Seite ekd.de/SexualisierteGewalt und die EKiR-Seite url.ekir.de/duT.

KIRCHENLEITUNG DER EKIR

IN FRÜHER BILDUNG STECKT DER WURM

VERÄNDERUNGEN IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT UNSERER TAGESSTÄTTE KLEINE STROLCHE E.V.

Seit 1992 gibt es die Kleinen Strolche e.V. Ein kurzer Abriss zeigt hier schon, wie viele Veränderungen allein durch Sachzwänge hervorgerufen werden:

» Start mit 40 Kindern ohne Übermittag-Betreuung;
» Wechsel auf 65 Kinder mit Übermittag-Betreuung plus Hortkinder; dafür musste Personal gesucht und eingestellt werden;
» Wechsel auf 75 Kinder, weil noch 10 Hortkinder dazu kamen – noch mehr Personal,
» die Hortkinder sind raus, dafür kommen die Zweijährigen und sinkt Gesamtstärke auf 55 Kinder – das Personal bleibt stabil, wird aber anders eingesetzt (darüber hinaus Gruppenraum anpassen, alles anpassen);
» die Kinder werden noch jünger – Gesamtzahl sinkt auf 51;
» es gibt allgemein zu wenig Plätze – also Belegung hoch auf 57 Kinder;
» die Inklusion hält noch mehr Einzug: also mehr Personal;

Und so geht es nicht nur uns, sondern ganz vielen Einrichtungen. Die Gesellschaft verändert sich, die Gesetze verändern sich. Dem muss man Rechnung tragen, wie in vielen anderen Berufen auch.

Die Gruppen sind immer noch zu groß, was in der jetzigen Zeit noch viel mehr zu schaffen macht als noch vor 20 Jahren. Denn nicht nur die Gesellschaft verändert sich, sondern auch und vor allem ändern sich die Lebenswelten der Familien. Heute essen von 57 Kindern 56 bei uns zu Mittag. Das bedeutet: Räume schaffen, in denen gegessen werden kann. Das Personal so einteilen, dass genügend Mitarbeitende dabei sind, wenn gegessen wird Schließlich sollen die 23 Kinder, die an den Tischen sitzen, auch die Tischmanieren erlernen, sich selber Essen auf den Teller servieren, Gelegenheit haben, in Ruhe zu essen, und und und.

Die Berufstätigkeit in den Familien hat sich verändert. Meist sind beide Elternteile berufstätig. Das erklärt, weshalb Öffnungszeiten bis 17 Uhr notwendig sind.

Es gibt zunehmend Unsicherheiten in der Erziehung. Viel zu viele Menschen reden den Familien rein in die Erziehung. Social Media bringt ständig was Neues, was Kinder lernen sollen und wie. Kein Wunder, dass sich manche Eltern im Kreis drehen und überhaupt nicht mehr wissen, was richtig ist.

Dann kommen wir und sagen: Hör' auf Dein Herz und Deinen Bauch, dann bist Du schon mal auf dem richtigen Weg. Wir sind da, wenn es Fragen gibt, wir sind da, wenn es Sorgen gibt. Wir sind da, wenn es mal länger dauert. Wir sind auch da, wenn es schnell gehen muss oder der große Bruder/die große Schwester auch eine Betreuung brauchen. Wir sind da, wenn in der Familie ein Trauerfall ist, und wir sind auch da, wenn es Freudiges zu berichten gibt.

Das sehen wir als unsere originäre Aufgabe an: Bilden und betreuen und für die Familien da zu sein – innerhalb unserer Öffnungszeiten. 7-17 Uhr, immerhin. Es ist oftmals sehr schön, und es ist ein Beruf, der erfüllend sein kann – und es häufig auch ist. Was ist es also, was die Veränderungen in der pädagogischen Arbeit so gestaltet, dass viele mit Burnout aus dem Beruf gehen, dass weniger Menschen ihn weniger lernen möchten als früher. Was macht den teilweise dermaßen unattraktiv?

Immer mehr Technik, immer mehr Dokumentationen von allem und jedem und möglichst detailliert. Unsicherheiten bei Eltern, der Rückgang des selbständigen Verhaltens bei Kindern, weil ihnen alles abgenommen wird. Das bedürfnisorientierte Verhalten, was überall festzu-

stellen ist. Bürokratie statt Bürokratieabbau.

Die Politik hat die frühe Bildung genauso verschlafen wie die Schulbildung. Gruppen bestehen immer noch aus 20-23 Kindern (Ausnahme die 0-3-Jährigen). Personal ist immer noch das teuerste Gut, und zwar sowohl im monetären als auch im übertragenen Sinne. Trotzdem ist der Verdienst der Verantwortung noch lange nicht angemessen.

Die Auf ösung der Integrativen Einrichtungen hatte zur Folge, dass Therapeuten nicht mehr beschäftigt werden konnten. Dafür gibt es lange Wartezeiten, um eine Therapie in die Wege leiten zu können, um überhaupt erst einmal eine Diagnose zu bekommen.

Die Gruppen sind zu groß für die Kinder, die heute die Einrichtungen besuchen. Wahrnehmungsprobleme, Auffälligkeiten im Verhalten, sozial-emotionale Defizite sind heute viel öfter zu finden als früher. Wie kann man einem Kind mit Wahrnehmungsproblemen in einer Gruppe mit 23 anderen Kindern noch eine Hilfe sein? Geht gar nicht.

Dies alles macht es ausgebildeten Fachkräften heute schwer, ihren Beruf zu lieben. Die Folge ist: Sie werden selbst krank, und der Krankenstand ist in Tageseinrichtungen für Kinder immens gestiegen. Die Arbeit der fehlenden Kolleginnen muss aufgefangen werden – und wenn die dann wieder gesund sind, sind die anderen so weit, krank zu sein.

Und trotzdem: Es gibt sie. Diejenigen, die nicht aufgeben und diejenigen, die alles tun, dass es den Kindern und ihren Familien gut geht. Vielleicht können wir eines Tages Kinder in einer Gruppe mit maximal 15 Kindern betreuen. Als Standard wäre das großartig. Und eine Riesenhilfe für alle, insbesondere für die Kinder.

ULRIKE KREFFTER

Evangelische Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus :

IBAN DE 57 3405 1570 0000 1010 30

KOLLEKTE bitte an:

IBAN DE 18 3506 0190 1011 7150 16 | Stichwort: KOLLEKTE

STEPHANUS-STIFTUNG :

IBAN DE 51 3405 1570 0000 1375 13

Bitte Verwendungszweck angeben

Sie erhalten selbstverständlich automatisch eine Spenden-bzw. Zuwendungsbestätigung!

Last Christmas Konzert am 05.01.24

Gottesdienst am 26.12.23 mit anschließender Feier von Peter Rinnes 60. Geburtstag

Sternsinger Aktion mit Gottesdienst am 07.01.24 in Hilgen-Neuenhaus

gemeinsamer Bastelnachmittag im Gemeindezentrum

Gemeindeversammlung am 18.02.24 mit anschließendem Mittagessen (gekocht von Karin Peter, Zutaten alle von foodsharing)

Karneval bei den Stephanus-Zwergen

Krippenspiel der diesjährigen Konfirmanden und Konfirmandinnen

Kriche für Kinder Gottesdienst am 18.02.24 mit Spätzchen- und Spatzen-Chor unter der Leitung von Regina Damm und Janina Fiß

2 JAHRE KRIEG IN DER UKRAINE

Ich würde gerne mit unserer Kindheit beginnen, mit den Tagen, als wir als unbeschwerte Kinder in unseren Höfen herumliefen. Wo waren unsere Lieblingsschaukeln, der Brunnen, in dem wir an heißen Tagen plantschten, vielleicht der Apfelgarten, aus dem wir manchmal Äpfel stahlen? Denn die meisten von uns hatten eine ähnliche Kindheit, ähnliche Erlebnisse - das war unsere Welt, wir liebten unsere Straßen, unsere Häuser, unsere Freunde und Nachbarn.

Kürzlich habe ich Fotos von den Straßen gesehen, in denen ich meine Kindheit verbracht habe, Straßen, die jetzt vom Krieg zerrissen sind ... Wie habe ich mich gefühlt? Verwirrung, Verzweiflung, Wut... Verzweiflung angesichts dieser neuen Realität, kaputte Häuser und kaputte Bäume, Menschen, die auf den Ruinen meiner Kindheitsgeschichte stehen... Ja, ich werde wütend, wenn ich das alles sehe und nichts dagegen tun kann das alles, wenn ich die Umstände nicht ändern kann …

Ich bin sicher, dass viele von uns diese drei Emotionen gespürt haben – Verwirrung, Verzweiflung und Wut… Aber wie lange werden wir noch verwirrt, verzweifelt und wütend sein müssen? Wir können unser ganzes Leben damit verbringen, über das Unrecht zu reden, das uns widerfahren ist. Jetzt können wir unser ganzes Leben damit verbringen, darüber nachzudenken, warum mir so viel Unrecht widerfährt. Wir können so tun, als ob in unserem Leben überhaupt nichts passiert wäre... Natürlich ist es einfach und unkompliziert, eine solche neue Welt für uns selbst aufzubauen. Eine Welt, in der wir noch lange Opfer bleiben werden. Wollen wir diese Realität? nein, das will ich auf keinen Fall…

Aber was werden wir tun? Was werde ich persönlich tun? Wir können einzelne globale Situationen nicht alleine beeinflussen, wenn wir verwirrt, verzweifelt und wütend sind. Also, was bleibt uns zu tun?

Ich möchte weiterhin Gutes tun, durch kleine freundliche Taten Schritt für Schritt auf die Ungerechtigkeit in dieser Welt einwirken. Ich möchte wie diese Leute (damals kannte ich sie noch nicht), genau an diesem Ort vor zwei Jahren, mein Herz wieder zum Lächeln bringen... mein Herz, dein Herz, plus eure Herzen, plus noch mehr Herzen - das sind eine Menge Leute, denen Hoffnung auf ein neues Leben, auf Gutes gegeben wurde.

Wissen Sie, ich habe tatsächlich ein großes Privileg, ich kann sagen, dass keiner von Ihnen ein solches Privileg hat. Oft muss ich dafür nicht einmal aufstehen und etwas tun. Alles was ich brauche ist die Fähigkeit zu bemerken und ein wenig Zeit. Wie Sie sich vorstellen können, habe ich viele davon. Ich nehme Details gut wahr, die Details, die unsere Welt ausmachen.

Ich denke, ihr werdet nicht beleidigt sein, wenn ich die Organisation "Willkommen in Wermelskirchen" metaphorisch als Ameisenhaufen bezeichne? Denn ihr seid wirklich wie Ameisen - ihr rennt die ganze Zeit herum und tut etwas, alles zum Wohle anderer Menschen. Manchmal sitze ich irgendwo in der Ecke und beobachte, und glaubt mir - in zwei Jahren habe ich genug gesehen. Ich habe viele Leute gesehen, viele Augen gesehen, viele Geschichten gehört…

Warum verbindet uns der Herr ausgerechnet hier und jetzt? Warum? Ist es wirklich nur, damit wir zum hundertsten Mal unsere Geschichten über Ungerechtigkeit erzählen? Nein, das glaube ich nicht.

Freunde, wir sind hier und jetzt, um uns selbst zu verändern, unser Leben zu verändern, wie diese Leute das Leben anderer verändern, ihnen dabei zu helfen... zusammen neue Schaukeln zu bauen, neue Brunnen zu errichten, neue Apfelgärten zu pflanzen - wir können das tun, wir können einer der Ameisen von "Willkommen in Wermelskirchen" sein, die ihr Leben dem Herrn widmen... unsere Geschichten werden für immer bei uns bleiben, aber lasst uns neue schreiben. Zusammen sind wir eine riesige, freundliche Kraft, die diese Welt bewegen kann.

VIKTOR DMYTRUK

STICHWORT:

„7 WOCHEN OHNE“

Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als **Fastenaktion der evangelischen Kirche** dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das **Aktionsmotto 2024** vom 14. Februar bis 1. April heißt **„Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“**.

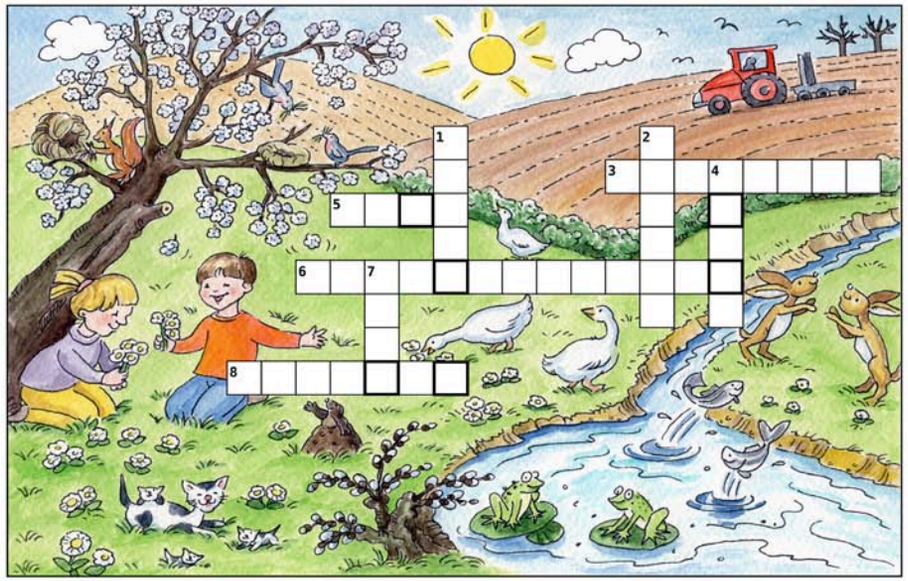
Leben

Was ist Leben, was ist Tod?

Eines Tages stehst du auf, um diese Frage zu klären.
Du **stehst auf** von deiner Geschäftigkeit.
Du stehst auf aus der Menge und stellst dich deinem **Spiegelbild**.
Das ist der Anfang deiner **Auferstehung** von den Toten.
Die **vollendet sich** im Leben mit Jesus Christus.

REINHARD ELLSEL

Alles wird neu – Was liegt denn da in der Luft?



Waagrecht

3. Kleine süße, rote Früchte vom Baum
5. Bringt an Ostern die Eier
6. Blume, dem die Gans den Namen gab
8. Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht

1. Sorgt für unseren Honig
2. Tiere, die im Wasser leben
4. Strahlt vom Himmel
7. Vögel legen ihre Eier hinein

Lösungswort: _ _ _ _ _ _

Bild: Christian Badel, www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de

Kleine Regenwurm-Kunde

ECHT STARK

Im Verhältnis zu seiner Körpergröße gehört der Regenwurm zu den stärksten Tieren der Erde. Er kann das 50- bis 60fache des eigenen Körpergewichts anheben.

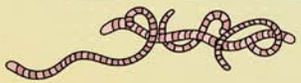
Was darf NICHT in den Kompost geworfen werden? Streiche das Objekt durch!

WOW

Ungefähr die Hälfte seines Eigengewichts frisst ein Regenwurm pro Tag. Vorher müssen jedoch Pilze und Bakterien die Pflanzenteile zerkleinern.

Der Regenwurm gräbt um, kompostiert altes Laub und düngt mit seinem nährstoffreichen Kot den Garten. Er belüftet den Boden, indem er ihn ständig umgräbt. Außerdem schichtet er so die Nährstoffe von unten nach oben.

Kannst du dem Regenwurm helfen, den Kürzesten Weg zu seinen Freunden zu finden?



ZAHLEN UND FAKTEN

Versuche, die Zahlen in das richtige Feld zu notieren. Die Buchstaben ergeben in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort. Dieses Wort ist auch ein anderer Name für den Regenwurm.

In der Natur werden Regenwürmer etwa _____ Jahre alt.

_____ Arten von Regenwürmern leben in Deutschland.

Weltweit gibt es _____ Arten.

Ein Kompostwurm wird zwischen _____ cm lang.

Ein ausgewachsener Regenwurm kann bis zu _____ Segmente (Körperringe) haben.

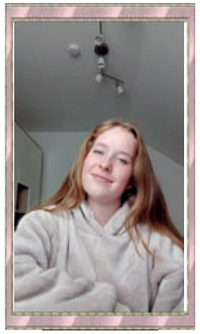
In einem Quadratmeter Boden leben durchschnittlich _____ Regenwürmer.

Bis zu _____ Meter tief sind die Gänge, die der Tauwurm gräbt.

6 bis 13 T | 3 R | 100 E | 46 Ä | 2 G | 160 N | 3000 R

Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

DIE REDAKTION



Angelina Zitzmann

Isalie Möller

Kira Dudek

Laura Joest

Simon Claaßen

Sven Dillenhöfer

Annika Grünweller

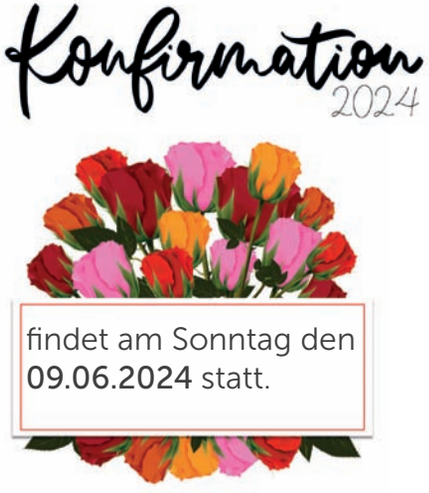
Tobias Hoppe

Leana Sondermann

Jonathan Damm

Moritz Wallat

Jona Orendi



Gottesdienste mit

werden als LIVE-STREAM über unseren YouTube-Kanal„Ev. Kirchengemeinde Hilgen-Neuenhaus" übertragen:https://www.youtube.com/c/EvKirchengemeindeHilgen-Neuenhaus:

Abendmahlsgottesdienste finden ausschließlich in Präsenz statt.

Aktuelles finden Sie stets auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an.

MÄRZ

Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Markus 16,6

FR. 01.	**17 Uhr** Gottesdienst zum Weltgebetstag im Ev. Gemeindehaus Burscheid
So. 03.	**10:30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl
Do. 07.	**19 Uhr** Passionsandacht
So. 10.	**10:30 Uhr** Gottesdienst, Einführung neuer und Verabschiedung ausscheidender Presbyteriummitglieder
Do. 14.	**19 Uhr** Passionsandacht
So. 17.	**10:30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl
Do. 21.	**19 Uhr** Passionsandacht

Sa. 23.	**10-14 Uhr** Offene Kunstwerkstatt mit Mittagessen
So. 24.	**10:30 Uhr** Gottesdienst
Mo. 25. bis Do. 28.	**07-17 Uhr** Osterferienaktion Gut behütet
Do. 28.	**19 Uhr** Tischabendmahl
Fr. 29.	**KARFREITAG** **10:30 Uhr** Gottesdienst mit Kirchenchor
Sa. 30.	**24 Uhr Liturgisches Osterfeuer und Pilgerweg nach Altenberg**
So. 31.	**OSTERSONNTAG** **5 Uhr** Feier der Osternacht im Altenberger Dom **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl mit Posaunenchor

APRIL

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt. 1. Petrus 3,15

Mo. 01.	**OSTERMONTAG** **10:30 Uhr** Familiengottesdienst zu „Gut Behütet" anschl. Osterbrunch
Sa. 06.	**9 Uhr** Gartentag Waffelpause
So. 07.	**10:30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl **15 Uhr** Frühlingskonzert MGV
Mi. 10.	**16 Uhr** Gemütlicher Nachmittag für Seniorinnen und Senioren

So. 14.	10:30 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung Waffelpause
So. 21.	10:30 Uhr Gottesdienst „Aktion den neuen Menschen anziehen“
Sa. 27.	14 Uhr Stephanus Trödel
So. 28.	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Di. 30.	16 Uhr Kulturrucksack

MAI

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. 1. Korinther 6,12

So. 05.	10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Mo. 06. bis Fr. 17.	Seniorenfreizeit
Do. 09.	**CHRISTI HIMMELFAHRT** 10:30 Uhr Gottesdienst an der Waffelpause mit Posaunenchor
So. 12.	10.30 Uhr Gottesdienst
Di. 14.	16 Uhr Kulturrucksack
So. 19.	**PFINGSTSONNTAG** 10:30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl & Kirchenchor
Mo. 20.	**PFINGSTMONTAG** 10.30 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden
Sa. 25.	9 Uhr Gemeindefahrt nach Bethel 10 - 14 Uhr Offene Kunstwerkstatt mit Mittagessen
So. 26.	10.30 Uhr Gottesdienst

Diakonie
... in guten Händen

Unser Angebot in und um Wermelskirchen!

Neben unserem **Ambulanten Pflegedienst** betreuen wir die Wohngemeinschaften:

Max & Lotte
Berliner Str. 22a
42929 Wermelskirchen

Burgresidenz
Eschbachstr. 31-35
42659 Solingen Burg

Neuenhöhe
Neuenhöhe 85
42929 Wermelskirchen

Dabringhausen
Hugo-Faßbender-Weg 24
42929 Wermelskirchen

Wir betreiben zusätzlich die Tagespflegeeinrichtungen:

Burger Hof
Eschbachstr. 3-5
42659 Solingen Burg

Dörpfeld
Dörpfeldstr. 44
42929 Wermelskirchen

Ferner bieten wir ein breites Spektrum an Dienstleistungen und Hilfen in der Pflege und im Alltag an. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage, oder rufen Sie uns an:

0 21 96 / 72 38-0

Wir beraten Sie gerne

Diakoniestation Wermelskirchen gGmbH
info@diakonie-wk.de • www.diakonie-wk.de

DIAKONISCHES WERK

Ehe-, Familien- u. Lebensberatung Schwangeren- u. Schwangerschafts-konfliktberatung Mütter- und Mutter-Kind-Kuren Flexible Familienhilfe	Bereich Jugend und Familie Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid Tel. 02191/59160-60
Arbeit, Beratung und Soziales	Bereich Arbeit, Beratung, Soziales, Schuldnerberatung Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid Tel. 02191/59160-40
Gesetzliche Betreuungen Vorsorgevollmachten Patientenverfügung	Betreuungsverein Kirchhofstr. 2 42853 Remscheid
Suchthilfe - Suchtvorbeugung - Sexualpädagogik	Suchtberatungsstelle Wermelskirchen Markt 7, 42929 Wermelskirchen Tel. 02196/93431 sb.wermelskirchen@diakonie-kklennep.de

TAUFEN

28.01.2024	Laura Joest, Brucher Feld 21, Burscheid
28.01.2024	Isalie Möller, Löh 75, Wermelskirchen
28.01.2024	Moritz Wallat, Großbruch 4, Burscheid

HOCHZEITEN

keine

BEERDIGUNGEN

30.01.2024	Anna Franzen, Gerhart-Hauptmann-Straße 18, 42499 Hückeswagen	22 Jahre

KINDER

Stephanus-Zwerge		**MI** 16:00 - 17:30 Uhr
Kirchen-Kids	1. im Monat	**SA** 10:00 - 12:00 Uhr

ERWACHSENE

Qi Gong		**MO** 09:00 Uhr
Frauenkreis	1. im Monat	**DI** 20:00 Uhr
Frauenhilfe	monatlich	**MI** 14:30 Uhr
Gemütlicher Nachmittag	quartalsweise	**MI** 16:00 Uhr
Rummikub	monatlich	**MI** 16:00 Uhr
Herzensgebet	1. im Monat	**DO** 18:00 Uhr
Hauskreis		monatlich n. V.
Männerkreis	4. im Monat	**DO** 19:30 Uhr
Besuchsdienstkreis	monatlich n.V.*	16:00 Uhr
Trauerfrühstück	2. im Monat	**SA** 10:00 Uhr
Handarbeits-Tref	14-tägig	**DI** 16:00 Uhr

MUSIK

Kirchenchor		**MO** 19:30 Uhr
Spätzchen-Chor	ab 3 Jahre	**DO** 16:30 – 17:00 Uhr
Spatzen-Chor	ab 6 Jahre	**DO** 16:30 – 17:00 Uhr
Jugendchor		**DO 17:00**– 17:30 Uhr
Stephanushelden		**FR** 18:15 Uhr
Posaunenchor		**FR** 19:30 Uhr

*nach Vereinbarung

BESUCHSDIENSTKREIS
Inge Frede
Tel. 0157/ 52043425

FÖRDERKREIS
Susann Berchner
Tel. 02196/ 707831

FRAUENHILFE
Ingrid Furch
Tel. 02196/ 82907

FRAUENKREIS
Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/ 64475

HERZENSGEBET
Traugott Schuller
Tel. 02196/ 2745

HAUSKREIS
Christina Zimmermann
Tel. 0160/ 4456798

KIRCHENCHOR
Rosemarie Fischer
Tel. 02174/ 62306

KIRCHEN-KIDS
Katja Burger
Tel. 02196/ 972540

MÄNNERKREIS
Jörg Adler
Tel. 02196/ 91593

JUGENDCHOR
Regina Damm
Tel. 02196/ 8822334

POSAUNENCHOR
Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/ 886430

QI-GONG
Renate Meiswinkel
Tel. 02174/ 64126

RUMMIKUB
Lieselotte Eisenbach
Tel. 02196/ 731975

STEPHANUS-COMBO
Patrick Mühlhausen
Tel. 02196/ 886430

STEPHANUSHELDEN
Barbara Gorny
Tel. 0173/ 5473960

STEPHANUS-SPATZEN
Regina Damm
Tel. 02196/ 8822334

SPÄTZCHEN-CHOR
Janina Fiß
Tel. 0170/ 7027978

STEPHANUS-STIFTUNG
Dr. Volker Groß
Tel. 02196/ 8822691

GEMÜTLICHER NACHMITTAG
Sigrid Jörgens
Tel. 02196/ 1261

STEPHANUS-ZWERGE
Maria Bückendorf
Tel. 0163/ 1373104

TRAUERFRÜHSTÜCK
Elisabeth Eggermann
Tel. 02174/ 64475

WAFFELPAUSE
Dorothea Hoffrogge
Tel. 0178/ 9680877
Christine Eggermann
Tel. 02174/ 791435

HANDARBEITS-TREFF
Rosemarie Fischer
Tel. 02174/62306

WIR SIND FÜR SIE DA

Traugott Schuller
Pfarrer
Kirchweg 17, 42929 Wermelskirchen
Tel. 02196/2745
Traugott.schuller1@ekir.de

Christina Zimmermann
Küsterin
Tel. 02196/5496
Vertretungszeit: Dirk Lauhöfer
Tel. 0151/62780800
kuesterdienst@hilgen-neuenhaus.de

N.N.
Vorsitzende/r des Presbyteriums
kontakt@hilgen-neuenhaus.de

Reinhold Felthaus
Organist
Tel. 0170/9153351

Stephanus-Gemeindezentrum
Kirchweg 13, 42929 Wermelskirchen
Telefon 02196/5496
info@hilgen-neuenhaus.de

Gemeindebüro
Markt 6, 42929 Wermelskirchen
Tel. 02196/7290060
hilgen-neuenhaus@ekiwk.de

Nadine Jurek
Gemeindebriefredaktion
Tel.: 0176/24725480
Email: gemeindebrief@hilgen-neuenhaus.de

IMPRESSUM

Fotos: Dorothea Hoffrogge, Maria Bückendorf, Janina Fiß, Nadine Jurek, Sylvia Schmitz, pixabay, pexels

Stephanus-Bote: März | April | Mai 2024

Auflage: 1.400 Exemplare

Herstellung: Druckerei der Lebenshilfe Werkstatt Lesota, Remscheid

V.i.S.d.P. Dorothea Hoffrogge

ZEIT FÜR NEUE HELDEN.

Die **STEPHANUSHELDEN*** brauchen dringend Verstärkung.

Große Töne sind genau Dein Ding?

Dein Musikinstrument wartet schon auf Dich. Du kannst sofort loslegen. Wir bringen Dir alles bei und machen einen echten Helden aus Dir.

**das Orchester für absolute Beginner*

Komm vorbei - probier's aus

Freitags von 18:15 - 19 Uhr

STEPHANUS-GEMEINDEZENTRUM
KIRCHWEG 15 - WERMELSKIRCHEN

KONTAKT: Barbara Gorny
0173/5473960

Das Angebot ist kostenfrei - Komm einfach zum Schnuppern vorbei!

Was ist los in der Gemeinde?
Jetzt reinschauen per Smartphonescan oder auf
hilgen-neuenhaus.de